

# bei uns

WOHNEN MIT HAMBURGER GENOSSENSCHAFTEN



**Zu Besuch  
im Quartier  
Am Brunnenhof**

**Jahresbericht 2018  
ist erschienen**

**Mobilität: Was bewegt  
sich in Hamburg?**





Die HafenCity wächst – und mit ihr die Möglichkeiten, sich fortzubewegen.

# Adieu, Auto

Rund um den Baakenhafen in der HafenCity entsteht ein Wohngebiet, in dem das eigene **Automobil** kaum noch eine Rolle spielt. Wächst hier die Zukunft der **Stadt-Mobilität** heran?

Text: Martin Petersen, Fotos: Kristina Wedekind

Wer sich als Hamburger nach einem Viertel ohne lärmende oder an der Straße parkende Pkw sehnt, denkt instinktiv an verkehrsberuhigte Siedlungen am Stadtrand oder ans Wohnen auf dem Land. In Hamburgs Innenstadt vermutet man solche Oasen eher nicht. Doch mit den Quartieren Baakenhafen und Elbbrücken in der östlichen HafenCity entstehen aktuell zwei Viertel, in denen das eigene Auto nur noch eine Nebenrolle spielen wird – vor allem dank Carsharing-Stationen, die in Tiefgaragen untergebracht sind.

„Diese Quartiere entstehen nach dem Leitbild der Stadt der kurzen Wege“, erklärt Alexander Oehlmann, der als Projektmanager der HafenCity Hamburg GmbH das Mobilitätskonzept der Neubaugebiete verantwortet. Wohnen und Arbeiten, Einkaufen und Freizeitmöglichkeiten sollen hier nah beieinanderliegen, manchmal im selben Gebäude – maximal einen längeren Fußweg voneinander entfernt. „Man kann mit dem eigenen Pkw hierhin ziehen“, sagt

Oehlmann, „aber brauchen tut man ihn hier eigentlich nicht.“

Wer heute schon rund um den Baakenhafen spazieren geht, sieht abgesehen vom Baakenpark, in dem bereits Menschen picknicken, spielen und Sport treiben, vor allem Baustellen. Auch der Altonaer

*„Man kann mit eigenem Pkw hierhin ziehen, aber brauchen tut man ihn hier eigentlich nicht.“*

Alexander Oehlmann  
(HafenCity Hamburg GmbH)

Spar- und Bauverein baut hier. Auf zwei Baufeldern entstehen insgesamt 56 Wohnungen, davon 42 öffentlich geförderte Wohnungen für die Baugemeinschaften GleisOase und Arche Nora. Pro Wohnung werden hier maximal 0,4 Pkw-Stellplätze

gebaut – in Tiefgaragen. Zudem werden 40% dieser Plätze mit Elektro-Tankstellen ausgestattet und 30% für Carsharing-Anbieter reserviert sein. Nur zwei Autostraßen werden durch den fertigen Baakenhafen führen. Auch auf Parkplätze am Straßenrand wird weitgehend verzichtet. Der so gewonnene Raum wird vor allem den Fußgängern zugutekommen: Öffentliche Wege zwischen den Häuserblöcken sollen das Quartier offen halten, Grünflächen, Plätze und Promenaden am Wasser zum Flanieren und Draußensitzen einladen.

Im Gegenzug ist das Gebiet bereits optimal an den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen worden. Es liegt zwischen den U-Bahn-Stationen HafenCity Universität und Elbbrücken. Zusätzlich entsteht an den Elbbrücken gerade eine S-Bahn-Station, und die Buslinie 111 wird später das Areal durchfahren; sogar ein Fähranleger der HADAG ist denkbar. Auch viele Fahrradleihstationen und Radfahrmöglichkeiten sind eingeplant. Doch entspricht eine autoreduzierte Stadt überhaupt den Bedürfnissen der Hamburger – und ließe sich dieses Modell auch auf gewachsene Stadtteile übertragen?

Christian Scheler vom Verkehrsplanungsbüro Argus hat Erfahrung mit der Umsetzung und Wirkung von Mobilitätskonzepten. „Das Leben ohne eigenes Auto ist viel näher an dem Alltag der meisten Bewohner



Das neue Quartier wird stark auf E-Mobilität und Carsharing ausgerichtet sein.

Pläne in der HafenCity zu verwirklichen, so schwierig ist es, die gewachsenen Strukturen im Rest der Stadt zu verändern. „Wenn wir bei jeder Umbaumaßnahme um jeden Pkw-Stellplatz kämpfen müssen, kriegen wir langfristig keine veränderte Infrastruktur“, sagt Scheler und plädiert dafür, mutig zu agieren. „Wir müssen als Gesellschaft eine gemeinsame Idee entwickeln, was wir eigentlich im Straßenraum wollen. Da geht ganz viel mit Ausprobieren.“ So wie in Ottensen: Dort werden schon ab September in einem sechsmonatigen Verkehrsversuch die Ottenser Hauptstraße und Teile angrenzender Straßen für den individuellen Pkw-Verkehr gesperrt und alle Parkplätze am Straßenrand beseitigt. Auch die Große Johannisstraße in der Altstadt wird von August bis Oktober testweise von 11 bis 23 Uhr autofrei.

Bis im Neubaugebiet Baakenhafen die Bewohner erleben können, ob die Oase nah der Innenstadt wie von den Planern skizziert Wirklichkeit geworden ist, wird noch ein wenig mehr Zeit vergehen. Die altoba hat gerade erst auf einem Baufeld mit dem Erdbau begonnen.



Hinter dem Baakenpark entsteht das neue Wohnquartier (unten). Fahrradleihstationen werden auch hier eine wichtige Rolle spielen (oben).



der Hamburger Innenstadt, als man meistens glaubt“, sagt er. „Es ist eher so, dass autofreie Quartiere einen großen Vorteil für die Bewohner bieten, den man häufig nicht mehr abgeben möchte.“ Seine Einschätzung für den Baakenhafen ist positiv: „Ich glaube, es kann ein guter Ort für alle Menschen sein.“ Speziell bei älteren, mobilitätseingeschränkten Menschen, so Scheler, sei das Auto oft nur noch Mittel zum Zweck, um soziale Teilhabe zu erreichen. „Wenn ich dort aber im Fünfminuten-Radius alles erreiche, was ich brauche, Supermarkt, sozialer Treffpunkt, dann brauche ich das Auto gar nicht mehr. Dann kann ich mit meinem Rollator direkt bis vor die Tür fahren.“

Auch Stadtteile wie Ottensen oder Eimsbüttel wären aufgrund der Durchmischung von Wohnen, Arbeiten und Einkaufen sowie der Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel gut geeignet, sich in autofreie Quartiere zu verwandeln. Doch so leicht es ist, solche

## TREPPENHAUSTALK

MAN SPRICHT ÜBER ...

### MITGLIEDERJUBILÄEN

50 JAHRE MITGLIEDSCHAFT IM  
ALTONAER SPAR- UND BAUVEREIN –  
HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH AN:

07.07.2019

Gisela Boltz, Heino Hushahn, Joachim König, Bodo Stahl, Wolfgang Zielinski

### NACHBARSCHAFTSTREFF SCHNELLSTRASSE: WECHSEL IN DER TREFFLEITUNG



Seit Juli 2019 ist Ulrich Krebbel zusätzlicher Treffleiter im Nachbarschaftstreff Schnellstraße. Er kennt den Treff bereits gut, da er nicht nur als Nachbar direkt nebenan wohnt, sondern auch weil sich seine Frau Gitte Bay (Foto) dort schon seit mehreren Jahren als Leitung engagiert. Das Engagement für die Gemeinschaft macht auch vor den Kindern der Familie nicht halt: Vertretungsweise unterstützt Tochter Svenja Bay ihre Eltern im Treff – ein richtiger Familienbetrieb sozusagen. Die bisherige Treffleiterin, Elke Falkenthal, wurde übrigens im Rahmen der Vorstandssitzung des Vereins „Vertrautes Wohnen“ im Altonaer Spar- und Bauverein im Mai 2019 verabschiedet. Die Vorstandsvorsitzende Petra Böhme dankte Elke Falkenthal in dem Rahmen ausdrücklich für ihr großes Engagement für den Treff.

Weitere Neuigkeiten finden Sie unter [www.altoba.de/Aktuelles](http://www.altoba.de/Aktuelles)